

Georg Trakl im Unipark

Am Todestag
des Lyrikers Georg
Trakl wurde im Nonntal vor
dem Unipark die Georg-Trakl-Allee
von Alexander Steinwendtner enthüllt.

GABRIELE PFEIFER

Stefan-Zweig-Autografen

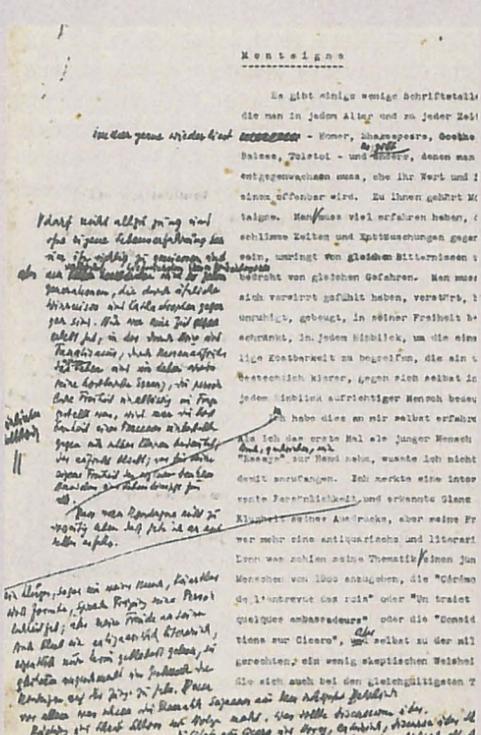
Der Universität Salzburg ist es gemeinsam mit Land und Stadt Salzburg sowie weiteren Geldgebern gelungen, einen umfangreichen Teil von Stefan Zweigs Nachlass aus Londoner Privatbesitz nach Salzburg zu bringen. Der erfolgreiche Ankauf ging auf längerfristige Vorgespräche zurück, an denen u. a. der Direktor des Stefan Zweig Centres, Klemens Renoldner, beteiligt gewesen war. Als Leiter des Archivs führte ich die Verhandlungen und wurde dabei von Oliver Matuschek, einem der namhaftesten Zweig-Experten, unterstützt. Rektor Heinrich Schmidinger gelang es, neben Land und Stadt Salzburg auch die **Euro Finanz Service Vermittlungs AG** die Uniqa, Ehrensensatorin Renate Gerber und Ehrensensator Urs Lauffer sowie die WSF Privatstiftung mit an Bord zu holen, sodass die finanziell aufwendige Erwerbung letztlich zustande kam.

Der Londoner Stefan-Zweig-Teilnachlass stellt einen der bedeutendsten Bestände zu Leben und Werk des österreichischen Autors dar. Er umfasst 15 eigenhändige Notizbücher, sechs eigenhändige Manuskripte auf Einzelblättern sowie 28 signierte und korrigierte Typoskripte (einige davon auch mit Korrekturen von Lotte Zweig) für Romane, Novellen, Artikel, Adressen und andere Werke; zwölf Journale und Tagebücher; Korrespondenzstücke, unter ihnen 47 Briefe und Postkarten Stefan Zweigs sowie 193 Briefe an ihn, zusammen mit einem bedeutenden Bestand an transkribierter und fotokopierter Korrespondenz in 15 Ordnern; 56 Verlagsverträge mit Zweigs Unterschrift, außerdem zahlreiche Fotografien und weitere Lebensdokumente. Die neu erworbenen Materialien werden seit November 2014 im Literaturarchiv detailliert erschlossen und danach für die Forschung zugänglich sein; eine weitere Aufarbeitung unter Nutzung moderner digitaler Medien ist geplant.

Obwohl er als einer der bedeutendsten Autografensammler seiner Zeit galt, war Zweigs Umgang mit der Sicherung und Aufbewahrung seiner eigenen Papiere vergleichsweise inkonsequent. Seiner

Einer der bedeutendsten Bestände zu Leben und Werk Stefan Zweigs konnte aus Londoner Privatbesitz für das Literaturarchiv Salzburg erworben werden.

MANFRED MITTERMAYER



„Montaigne“, Typoskript mit eigenhändigen Anmerkungen.

Korrespondenz widmete er durchaus beträchtliche Aufmerksamkeit: In den 1930er-Jahren überließ er etwa 1400 Briefe an 47 Korrespondenzpartner der heutigen National Library Israel, wobei er in

vielen Fällen Typoskriptabschriften des nach Israel geschenkten Materials zurückbehielt – viele befinden sich im vorliegenden Teilnachlass. Mit seinen Werkmanuskripten scheint Zweig hingegen wesentlich sorgloser umgegangen zu sein. Er hinterließ mit wenigen Ausnahmen (darunter das Manuskript zu seinem Stück „Tersites“, 1908, das sich auch im neuen Salzburger Bestand befindet) lediglich Vorlagen zu Werken, die zum Zeitpunkt des Weggangs aus Salzburg im Entstehen waren oder unmittelbar danach in Angriff genommen wurden.

Der nunmehr im Literaturarchiv Salzburg aufbewahrte Bestand enthält mehrere erst nach seinem Tod publizierte Werke Zweigs, darunter „Montaigne“, „Rausch der Verwandlung“ und „Die spät bezahlte Schuld“ (alle 1982), „War er es?“ (1987) und der Roman „Clarissa“ (1990), außerdem die Tagebücher (1984). Darüber hinaus sind weitere unveröffentlichte Werke und Fragmente im Teilnachlass erhalten, darunter eine Novelle, eine fragmentarische Autobiografie (eigentlich ein Notizbuch zu „Die Welt von Gestern“), umfangreiche Materialien zum unvollendeten Prosatext „Die Wiener Oper“. Außerdem finden sich zahlreiche Notizen und Entwürfe in den Notizbüchern und den vier Bänden der Journale und Tagebücher, u. a. das zweite seiner englischsprachigen Journale der Eröffnungsmonate des Zweiten Weltkriegs. Auch Zweigs Korrespondenz mit seinem Nachlassverwalter Richard Friedenthal ist bisher unbekannt geblieben.

Der Salzburger Zweig-Teilnachlass kann somit als zentrale Quelle für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Autor Stefan Zweig angesehen werden. Er enthält den wichtigsten überlieferten Bestand seiner literarischen Notizbücher, die Zweig oft auch nach Jahrzehnten wiederverwendete und die in ihrem Wechselspiel von Entwürfen, Anmerkungen und Recherchenotizen für seine kreative Vorgangsweise außerordentlich aufschlussreich sind. Der reiche Bestand an korrigierten Typoskripten ist jenem in der

Daniel A. Reed Library in Fredonia (USA) an die Seite zu stellen. Außerdem ist der neue Salzburger Zweig-Bestand von großer Bedeutung für die Erforschung des Menschen Stefan Zweig. Er umfasst alle überlieferten Journale, dazu einen autobiografischen Entwurf und verstreute Notizen. Die Korrespondenz bildet eine wesentliche Ergänzung zu den zentralen Beständen in Fredonia und Jerusalem, besonders der Briefwechsel mit Richard Friedenthal sowie jener mit seinem Wiener Verleger Herbert Reichner.

Ergänzt wird der neu erworbene Teilnachlass durch die bereits vorliegenden Bestände zu Stefan Zweig im Literaturarchiv Salzburg. Ein großer Teil davon war bereits durch die von Adolf Haslinger begründete „Stiftung Salzburger Literaturarchiv“ (seit Jänner 2014 „Adolf-Haslinger-Literaturstiftung“) gesammelt worden, vor allem die Stefan-Zweig-Forschungsbibliothek und Dokumentensammlung des Literaturwissenschaftlers Donald A. Prater sowie die Sammlung Dr. Wilhelm Meingast (Sohn von Zweigs Salzburger Privatsekretärin Anna Meingast) mit zahlreichen Briefen und Manuskripten, darunter Zweigs „Hauptbuch“, das seine Werke, Verlage, Verträge und Übersetzer ab 1932 penibel auflistet. Hinzu kam seit der Gründung des Literaturarchivs Salzburg im Jahr 2012 zunächst eine wertvolle Stefan-Zweig-Sammlung aus Wien mit einigen Werkmanuskripten und eigenhändigen Briefen Zweigs. Der S. Fischer Verlag (Frankfurt/Main) übergab dem Literaturarchiv als Schenkung 62 Ordner mit Kopien von Briefen, Manuskripten und Typoskripten sowie einer Materialiensammlung von Knut Beck, dem langjährigen Herausgeber der Werke Stefan Zweigs. Auch von der Williams Verlag AG (Zürich) erhielt das Literaturarchiv über Vermittlung von Geschäftsführerin Lindi Preuss eine umfangreiche Sammlung von Stefan-Zweig-Materialien (unter anderem Ausstellungsunterlagen, Brief- und Manuskriptkopien, fremdsprachige Übersetzungen) im Umfang von zehn Archivboxen, ebenfalls als Schenkung.

Der neu erworbene Teilnachlass und die Sammlungen bilden eine hervorragende Materialbasis für die internationale Forschung zu Leben und Werk des weltweit bekannten österreichischen Autors.